

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 46 (1942-1943)
Heft: 3

Rubrik: Nützliches für Haus und Garten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nützliches für Haus und Garten

Meine Kniewärmer für den Winter 1942/43. Schon jetzt heißt es vorsorgen, um im Winter vor Kälte geschützt zu sein. Da schlägt beim Gehen der Mantel so gerne auseinander, und wir frieren an die Knie, namentlich aber auch beim Stillsitzen im ungeheizten Bureau oder Zimmer. Wolle fehlt uns. Da schneiden wir rasch von noch guten Wollstrümpfen, deren Füße unbrauchbar geworden sind, den obern, meist noch guten Teil der Rohre bis ungefähr zum Knie ab und nähen ihn am obern Rand von seidenen oder baumwollenen Strümpfen mit Überwindlingsstichen fest. Damit hat der leichte Strumpf am Knieende ein Wollfutter erhalten, das sozusagen unbezahlbar ist. Die Länge dieses Doppelteiles richtet sich nach der Rocklänge, damit das Stück nicht sichtbar wird. Natürlich wird das Einsatzstück nach innen umgeschlagen.

Wie man beim Waschtisch die Tapete schont. Dazu brauchen wir weder einen gekreuzelten Stoffschoner mit der Aufschrift „Morgenstund' hat Gold im Mund“ (der ja doch keine Suggestivwirkung hat), noch eine Eternithinterlage oder dergleichen, sondern ganz einfach etwas farblosen Lack (Sprit- oder Zelluloselack) aus der Drogerie, mit dem man einen glasharten Aufstrich auf die Tapete macht, der die Durchsichtigkeit des Musters erhält. Vorerst wird nun hinter dem Tisch, auf dem man „Frühmorgens, wenn die Hähne kräh'n“ seine Spritzübungen ausführt, mit farbiger Kreide oder einem Zimmermannbleistift ein Rechteck aufgezeichnet, das jene Fläche umfaßt, die in Verspritzungsgefahr ist. Dann wird die begrenzte Fläche mit dem farblosen Lack bestrichen und einen Tag trocknen gelassen. Hierauf wird nochmals und nach abermaligem Trocknen ein drittesmal gestrichen. Man wird erstaunt sein, wie frisch die Tapete durch den glashellen, schützenden Überzug schimmert. Zuletzt wird die wasserfeste Fläche mit

einem 1 cm breiten Holzleistchen eingerahmt, das im Ton der Tapete gestrichen wird. Mit ein paar kleinen Nägeln wird die Leiste angenagelt. Und nun können Sie nach Herzenslust in Ihrem Waschbecken schwadern, ohne den schönen „Chrützlistich“ auf Ihrem Wandschoner zu beleidigen.

Ein ideales Hustenmittel stellen Sie sich aus Ihrem Oktober-Honig-Coupon her. (Bekanntlich berechtigt der Coupon „M“ [d. h. „miel“] zum Bezuge von einem halben Pfund Bienenhonig.) In der gegenwärtigen Übergangszeit sind Erkältungen (und als Folge davon Husten) oft nicht zu vermeiden. Eben-
sogut wie teure Medizinen ist folgendes Hausmittel: Man füllt drei Löffel echten Bienenhonig in eine größere Tasse, gießt kochendes Wasser darauf und rührt das Ganze so lange durch, bis der Honig vollständig aufgelöst ist. Es ist ratsam, dieses reizstillende Mittel kurz vor dem Schlafengehen herzustellen, es möglichst heiß zu genießen und dann sofort ins Bett zu gehen. Man wird von der Wirkung dieses angenehm schmeckenden Hustenmittels überrascht und befriedigt sein.

„Goldstückli“. Man rechnet pro Person einen Servalat. Der Servalat wird in Rädchen geschnitten, die im Omelettenteig getaucht und rasch goldgelb gebraten werden. Man reicht eine Tomatensauce und Salat dazu.

Kalbfileisch, ohne Fett zu braten. Ein Stück Kalbfleisch vom Bug wird eingesalzen und mit wenig Wasser aufs Feuer gesetzt. Ist alle Flüssigkeit verschwunden, so kocht man aus dem Fleisch eine gallertartige Masse heraus, die rasch wie Butter bräunt. Damit nun diese Sauce nicht zu dunkel wird, ist rasch Wasser oder etwas Bouillon zuzugießen. Darin wird nun das Fleisch weichgeschmort. Dabei kann man das Fett sparen; außerdem sind fettlose Saucen sehr verdaulich.
Hanka.

Gartenarbeiten in der ersten Hälfte des Monats November

Kabis gehört mit zu den am häufigsten angebauten Wintergemüsen. Seine Einwinterung kann auf die verschiedensten Arten erfolgen. Ich möchte in diesem Zusammenhange darauf hinweisen, daß beim Kabis stets 2—3 verschiedene Einwinterungsmethoden ausprobiert werden müssen.

1. Die Einwinterung in Erdfurchen sieht man am häufigsten. Ich mache es — im Gegensatz zu den übrigen Gartenbesitzern, stets so, daß ich, wenn die Furche bereits gemacht ist, etwas Laub, Holzwole oder ähnliches Material auf die Sohle bringe. Darauf lege ich den, von den äußersten Blättern gesäuberten Kabis mit dem Strunk nach oben. Jetzt decke ich nochmals mit Laub oder Stroh und erst zum Schlusse häufe ich die Erde walmartig gegen den Strunk zu an. Das Deckmaterial hat den Vorteil, daß der Kabis weniger unter dem Frost zu leiden hat. Zudem kann die Pflanze bei leichtem Frost besser aus der Erde gezogen werden. Bevor ich die Arbeit nach der gesagten Art gemacht habe, zog ich stets mit voller Wucht den Strunk vom Kohlkopfe.

2. Habe ich den Versuch gemacht, sämtliche Kohlköpfe in meinem Keller, den Strunk nach oben gerichtet, aufzuhängen. Das Ergebnis war sehr befriedigend, denn ich hatte die Möglichkeit, auftretende

Fäulnissschäden bereits im Anfangsstadium einzudämmen. Mein Kollege hat mir allerdings geklagt, daß er diese Überwinterungsart nie mehr anwenden würde, weil ihm der Kabis vollständig ausgetrocknet sei. Selbstverständlich ist dies dem zu trockenen Keller zuzuschreiben, was beinahe in sämtlichen neuen Häusern der Fall ist durch die schlecht isolierten Zentralheizungsrohren.

3. Besteht auch die Möglichkeit, den vom Strunke befreiten Kabis in der Überwinterungsgrube einzulagern. Die Haltbarkeit ist hier gut, nur dürfen unter keinen Umständen angesteckte Kohlköpfe eingebracht werden.

Der **Stielmangold** kann bis im Januar geerntet werden, wenn dieser mit großen Ballen vor den Frösten in den Keller gebracht wird. Die Wurzeln sind mit etwas Erde einzudecken, damit diese weniger rasch austrocknen. Vereinzelte Wassergaben sind zu verabreichen, jedoch dürfen diese nicht mit den Blättern und Stielen in Berührung gelangen. Bei genügender Wasserzufuhr sind in meinem Keller die Pflanzen stets noch ziemlich stark gewachsen.

M. Hofmann.